

Alle im Blick?

LSBTIQ* in der Pandemie – Herausforderungen und Unterstützung

Handreichung für sozialpädagogische und beratende Fachkräfte in Sachsen

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter*, nicht-binäre und queere Menschen (LSBTIQ*) in Sachsen sind von der aktuellen Pandemiekrise und den geltenden Einschränkungen ebenso betroffen wie alle anderen Bürger*innen. Viele arbeiten in Kurzarbeit, sind von Jobverlust bedroht oder machen sich Sorgen um ihre Gesundheit.

Hinzu kommen aber spezifische Lebenssituationen, einhergehend mit möglichen besonderen Erfahrungen, Belastungen und Bedarfen, die weniger sichtbar und bekannt sind.

Diese Handreichung möchte auf einige eingehen und auf Unterstützungsangebote für Ihre Arbeit in Sachsen verweisen.

Die Hinweise sind auch unabhängig vom aktuellen Stand der Auflagen und Kontaktbeschränkungen zu Corona gültig und weisen auf konkrete Handlungsmöglichkeiten hin.

Stand: Mai 2020



Mit freundlicher Unterstützung und Förderung von

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



LSBTIQ* Was heißt das eigentlich?

Lesbisch: Frauen*, die sich emotional und/oder sexuell zu Frauen* hingezogen fühlen

Schwul/MSM: Männer*, die sich emotional und/oder sexuell zu Männern* hingezogen fühlen

Bisexuell: Männer* oder Frauen*, die sich emotional und/oder sexuell zu Männern* und Frauen* hingezogen fühlen

Trans*: Selbstbezeichnung und Überbegriff für Menschen, deren Geschlechtsidentitätserleben nicht komplett und/ oder dauerhaft mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Weitere Selbstbezeichnungen: transgender, transsexuell, transident.

Nicht-binär: Menschen, die sich nicht in den Kategorien „Frau“ oder „Mann“ wiederfinden. Sie können in ihren Geschlechtszuordnungen wechseln, sich als inter* oder trans* verorten oder sich gar nicht der Kategorie Geschlecht zuordnen.

Inter*: Selbstbezeichnung und Überbegriff für Menschen mit Varianten der Geschlechtsentwicklung. Der genetische, anatomische oder hormonelle Status des Geschlechts ist bezogen auf die Geschlechtsentwicklung inkongruent. Weitere Selbstbezeichnungen: intergeschlechtlich, zwischengeschlechtlich, intersexuell.

Queer: Menschen, die sich im System aus Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit nicht wiederfinden. Manchmal als zusätzliche Kategorie, manchmal auch als Überbegriff für LGBTI verwendet.

Asterisk *: Schließt alle möglichen Selbstdefinitionen und -bezeichnungen ein.



Warum LSBTIQ* spezifisch in den Blick nehmen?

Verschiedene Studien, beispielsweise der jährlich erscheinende Sachsenmonitor, weisen nach, dass in Sachsen ein hohes Maß an gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit herrscht. LSBTIQ* sehen sich unabhängig von der aktuellen Krise mit mangelnder Empathie, Ablehnung, mit Diskriminierungen und Gewalt konfrontiert.

Unsere Gesellschaft ist bis heute durch die Annahme geprägt, es existierten nur (heterosexuelle) Männer und Frauen und diese seien klar voneinander zu unterscheiden. Aufgrund dieser Norm sind alle anderen Geschlechtlichkeiten und andere als heterosexuelle Orientierungen kaum sichtbar und verschiedentlich benachteiligt. LSBTIQ* erleben deshalb mehr psychische, physische, soziale und rechtliche Belastungen bzw. Benachteiligungen und sind einem höheren Risiko ausgesetzt, psychisch oder physisch zu erkranken.

Pädagogische Fachkräfte und Berater*innen verfügen häufig nicht über ausreichend Wissen über Bedarfe, Lebenslagen und diskriminierende Strukturen, was die Probleme von LSBTIQ* verstärkt. Denn die Hürde, bestehende Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist hoch.

Die beschriebenen Herausforderungen verstärken sich durch die Corona-Krise und ihre Folgen teils erheblich. Offene und akzeptierende Fachkräfte können daher hier wichtige Hilfen und Entlastungsangebote bieten.

Besondere Zielgruppen im Überblick

Kinder und Jugendliche

Da Schulen und Freizeiteinrichtungen ganz oder teilweise geschlossen sind, verbringen sie viel Zeit mit der Familie. Im Prozess des Coming-Outs (wenn sie sich ihrer Sexualität oder Identität bewusst werden und vielleicht auch mit dem Umfeld darüber sprechen), können sie bei nicht-akzeptierenden Eltern oder Geschwistern von häuslicher Gewalt, Isolation und psychischen Probleme betroffen sein. LSBTIQ*-Kinder und Jugendliche brauchen akzeptierende Beratungsstellen mit LSBTIQ*-Fachwissen, die ein offenes Ohr für sie haben.



Ältere LSBTIQ*

Ältere LSBTIQ* gehören zur COVID 19 Risikogruppe und haben oft keine jüngeren Angehörigen, die sich um sie kümmern. Viele haben ihre Identität über Jahrzehnte verschweigen oder verstecken müssen. Homosexuelle Handlungen von Männern wurden etwa in der DDR bis Ende der 50er Jahre, in der BRD bis 1969 mit Geld- und Haftstrafen geahndet. Nachbarschaftshilfe wird deshalb aus Angst von älteren LSBTIQ* weniger in Anspruch genommen. Sie fürchten unfreiwillige Coming-Outs oder Diskriminierungen. Ihre soziale Isolation kann sich nun deutlich verstärken.

Regenbogenfamilien

Nicht alle LSBTIQ* sind in ihrer rechtlichen Elternschaft in gleichem Maße anerkannt wie andere Eltern. Hiervon sind insbesondere lesbische Paare, Trans*frauen und Patchworkfamilien mit mehr als zwei sorgenden Eltern betroffen. Viele haben die Sorge, im Notfall bei fehlender Stiefkindadoption rechtlos zu sein. So gibt es Fälle, in denen lesbische Mütter vom Besuchsverbot bei ihren entbindenden Partnerinnen im Krankenhaus betroffen sind, sofern sie nicht verheiratet sind. In Zeiten von Schul- und Kitaschließungen oder drohendem Jobverlust kann es zudem häufiger zu familiären Konflikten kommen. Regenbogenfamilien brauchen Beratungsstellen mit Fachwissen über ihre Bedarfe und Lebenslagen.

Trans* Menschen, nicht-binäre Menschen

Trans* Menschen sind auf psychosoziale und medizinische Versorgung angewiesen. Viele Arzttermine und Sprechstunden müssen nun verschoben oder abgesagt werden. Das betrifft auch geschlechtsangleichende Operationen, auf die sie meist auch ohne Pandemie deutlich länger als ein Jahr warten. Viele Trans* Menschen und nicht-binäre Menschen in Sachsen sind aufgrund von vielfältigen Diskriminierungen von sozialer Isolation betroffen. Entlastende Gruppen- und Beratungsangebote können im Moment aber nur eingeschränkt stattfinden.





Die für die Personenstandsänderungsverfahren gemäß Transsexuellengesetz vorgeschriebenen Beratungs- und Begutachtungstermine bei Psychotherapeut*innen bzw. bei Amtsgerichten finden derzeit kaum statt. Die verlängerte Zeitdauer der Verfahren wird als sehr belastend empfunden. Initiativen und Dachverbände wie die LAG Queeres Netzwerk Sachsen e.V. fordern seit Langem die Abschaffung der Gutachten- und Gerichtspflicht.

Trans* Menschen und nicht-binäre Personen können häusliche Gewalt oder andere Übergriffe erleben. Ohne Namens- und Personenstandsänderung stehen sie bei Kontakt mit der Polizei vor Herausforderungen, wenn Erscheinungsbild und Ausweisfoto, Name bzw. Geschlechtseintrag nicht übereinstimmen. Sie brauchen Polizeibeamt*innen und Opferberatungsstellen, die sich mit diesen Problemen und ihren Lebenslagen auskennen.

LSBTIQ*- Geflüchtete

LSBTIQ*- Geflüchtete machen in den Herkunftsländern oder während der Flucht traumatisierende Erfahrungen, einige haben unsichere Bleibeperspektiven oder sind wegen der problematischen Lebensumstände psychisch vorbelastet. Die soziale Isolation verstärkt diese kritische Situation.

Einige müssen in Gemeinschaftsunterkünften gemeinsam mit anderen Geflüchteten auf engem Raum leben. Die meisten dürfen den zugewiesenen Wohnraum wegen der Pandemie vorerst nicht verlassen. LSBTIQ*-Geflüchtete befürchten, dadurch vor anderen geoutet zu werden und sehen sich einem Sicherheitsrisiko ausgesetzt.

Einige LSBTIQ*-Geflüchtete gehören zu der durch COVID 19 gefährdeten Risikogruppe. In Sammelunterkünften besteht aufgrund der Umstände eine große Ansteckungsgefahr. Auflagebedingte Benachteiligungen, etwa die Einschränkungen beim Zugang zur medizinischen Versorgung, sind ein weiterer Risikofaktor.





Die Corona-Krise verstärkt gegenwärtig alle ohnehin bestehenden Benachteiligungen für LSBTIQ*.

Die Hinweise dieses Flyers sollen daher auch unabhängig von geltenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen zu Corona gelten.

Gleichzeitig kann im Rahmen dieses Flyers nicht auf alle gegenwärtigen Herausforderungen von LSBTIQ* vollständig eingegangen werden.

Er kann und soll daher keine qualifizierte Beratung oder Weiterbildung zu den Themen der sexuellen oder geschlechtlichen Vielfalt ersetzen.

Sie suchen Rat oder Austausch zu LSBTIQ* im Rahmen Ihrer Tätigkeit? Sie möchten sich zu den Bedarfen und Lebenslagen von LSBTIQ* für Ihre Tätigkeit informieren oder weiterbilden? Sie haben LSBTIQ*-Klient*innen, denen Sie helfen oder die Sie weiter verweisen möchten?

Die scene-nahen Vereine in Sachsen halten eine Vielzahl an Angeboten in den Bereichen Bildung, Weiterbildung, Beratung, Kultur & Begegnung vor.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auflistung sowie ausgewählte relevante Themenschwerpunkte der Vereine, die Ihnen die Kontaktaufnahme erleichtern sollen.



Anlaufstellen in Sachsen

AIDS-Hilfe Dresden e.V.

Bischofsweg 46
01099 Dresden
0351/4416141
info@aidshilfe.dresden.de
www.dresden.aidshilfe.de

Stadt Dresden & Umland, Gesundheit, Sexualität, Prävention

Aidshilfe Westsachsen e.V.

Georgstraße 2
08056 Zwickau
0375/2304465
info@aidshilfe-zwickau.de
www.aidshilfe-zwickau.de

Stadt Zwickau & Umland, Gesundheit, Sexualität, Prävention

AIDS-Hilfe Chemnitz e.V.

Karl-Liebknecht-Straße 17b
09111 Chemnitz
0371/415223
info@chemnitz.aidshilfe.de
www.chemnitz.aidshilfe.de

Stadt Chemnitz & Umland, Gesundheit, Sexualität, Prävention

AIDS-Hilfe Leipzig e.V.

Ossietzkystraße 18
04347 Leipzig
0341/2323126
info@leipzig.aidshilfe.de
www.leipzig.aidshilfe.de

Stadt Leipzig & Umland, Gesundheit, Sexualität, Prävention

Christopher Street Day Dresden e.V.

Landeskoordination für queere Geflüchtete in Sachsen
Zwickauer Straße 8
01069 Dresden
0351/47596899
info@cspd-dresden.de
www.cspd-dresden.de

Sachsenweit, Geflüchtete

different people e.V.

Hauboldstraße 10
09111 Chemnitz
0371/50094
info@different-people.de
www.different-people.de

Stadt Chemnitz & Erzgebirgskreis, Vogtlandkreis, LK Zwickau, Kinder- und Jugendliche, Soziales, Familie & Partnerschaft, Gesundheit, Selbsthilfe



Gerede e.V.

Prießnitzstraße 18
01099 Dresden
0351/8022251
kontakt@gerede-dresden.de
www.gerede-dresden.de

Stadt Dresden & LK SSOE, LK Meißen, LK Görlitz, LK Bautzen, Kinder- und Jugendliche, Soziales, Familie & Partnerschaft, Gesundheit, Geflüchtete, Selbsthilfe

Lesben- und Schwulenverband (LSVD) Sachsen e.V. c/o Information Center for LGBTI Refugees Chemnitz

Hilbersdorferstr. 74
09131 Chemnitz
0371/35146557
sachsen@lsvd.de
www.sachsen.lsvd.de

Stadt Chemnitz & Umland, Selbsthilfe, Geflüchtete

pro familia LV Sachsen e.V.

Strehleener Straße 12-14
01069 Dresden
0351/21093845
lv.sachsen@profamilia.de
www.profamilia.de

Sachsenweit, Kinder- und Jugendliche, Familie & Partnerschaft, Gesundheit, Sexualität, Prävention

Rosalinde Leipzig e.V.

Demmeringstr. 32
04177 Leipzig
0341/8790173
kontakt@rosalinde-leipzig.de
www.rosalinde-leipzig.de

Stadt Leipzig & LK Nordsachsen, LK Leipzig, LK Mittelsachsen, Kinder- und Jugendliche, Soziales, Familie & Partnerschaft, Gesundheit, Geflüchtete, Selbsthilfe

Queerkids / ILSE Sachsen

0176/66611680
www.queerkids.de
info@queerkids.de

Sachsenweit, Kinder- und Jugendliche, Familie & Partnerschaft

Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland (TIAM) e.V.

Lessingstraße 4
08058 Zwickau
0375/81998950
info@trans-inter-aktiv.org
www.trans-inter-aktiv.org

Sachsenweit, Kinder- und Jugendliche, Soziales, Familie & Partnerschaft, Gesundheit, Selbsthilfe

